

Wer ist das eigentlich - Gott?

Predigt am Dreifaltigkeitssonntag

Wer ist das eigentlich – Gott? Auf diese Frage antworten wir Christen: Gott ist dreifaltig einer. Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist. Nicht an drei Götter glauben wir, wie vielleicht manche meinen. Nein! Wir glauben an einen Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist.

Dass Gott dreifaltig einer ist, ist kein Hirngespinnst, kein Phantasieprodukt und auch keine Erfindung von irgendwelchen Theologen. Dass Gott dreifaltig einer ist, wüssten wir nicht, hätte sich Gott selbst nicht als solcher offenbart.

Die Menschen der Bibel haben Gott erfahren als einen, der in der Geschichte wirkt und sich zu erkennen gibt; der die Welt und die Menschheit ins Dasein gerufen hat; der die Israeliten aus der Gefangenschaft Ägyptens befreit hat, der an ihrem Geschick Anteil nimmt und sie begleitet; dem es nicht egal ist, wie es uns Menschen geht.

Schließlich ist Gott einer von uns geworden, in seinem Sohn Jesus Christus. Er, Jesus Christus, ist das Antlitz, „das Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15). „Wer mich gesehen hat, hat Gott, den Vater gesehen“, sagt Jesus auch ganz ausdrücklich zum Apostel Philippus (Joh 14,9).

Und als dann Jesus zu Gott in den Himmel zurückgekehrt war, wurde der Heilige Geist gesandt. Im und durch den Heiligen Geist lebt Jesus Christus und sein Werk in der Welt fort. Der Heilige Geist erinnert uns an alles, was Jesus gesagt und getan hat. Ja, noch mehr: Der Heilige Geist macht Jesus gegenwärtig. Er macht, er bewirkt, dass wir glauben, dass Jesus Christus nicht tot ist, sondern lebt, bei Gott im Himmel lebt, aber auch in der Kirche lebt und wirkt, in Brot und Wein mitten unter uns gegenwärtig ist, in der Beichte, im Sakrament der Versöhnung, uns unsere Sünden vergibt. Im und durch den Heiligen Geist erhalten wir auch Anteil am Leben Gottes, der in sich Gemeinschaft, Liebe ist und Liebe lebt.

Wir merken: Der Gott, an den wir Christen glauben, ist kein einsamer Gott, kein bloß „höchstes Wesen“, das da irgendwo hoch über den Wolken thront und mit der Welt und mit uns Menschen nichts zu tun hat so nach dem Motto „Irgendetwas wird schon geben, was, das weiß man nicht so genau“. Nein! Der Gott, an den wir Christen glauben, ist ein Gott, der in sich Gemeinschaft, Liebe, Beziehung ist und lebt und der auch uns, den Menschen, daran Anteil geben möchte.

Das ist der Kern unseres christlichen Glaubens, schreibt Papst Leo XIV. in seiner Enzyklika „MAGNIFICA HUMILITAS. Über den Schutz des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz“, die am vergangenen Pfingstmontag veröffentlicht wurde. Der Kern unseres christlichen Glaubens ist das „Geheimnis des lebendigen Gottes, der sich in Jesus Christus als Gemeinschaft von Personen offenbart – Vater, Sohn und Heiliger Geist –, als Liebe in Beziehung, die sich gegenseitig schenkt und sich der Welt mitteilt“ (MH 48).

Wir könnten das auch so sagen: Der Gott, an den wir Christen glauben ist ein „Jemand“ (P. Johannes Paul II. in seiner Predigt in Trausdorf, 1988), der zu uns spricht, der ruft, der hört, der liebt und mit dem auch wir sprechen (= beten) und den wir lieben können, dürfen, ja, müssen, wenn wir den Sinn unseres Lebens nicht verfehlen wollen.

Dies unseren Mitmenschen in Wort und Tat glaubwürdig zu verkünden und zu bezeugen, ist auch unsere erste und wichtigste Aufgabe, die wir als Kirche haben.

Papst Benedikt XVI. sagte das so: „Dazu sind wir, (die Christen, die Kirche) da, (um) den Menschen Gott zu zeigen. Und erst, wo Gott gesehen wird, beginnt das Leben richtig.“ Ja, dazu sind wir, die Kirche, da, um den Menschen Gott zu zeigen, um Gott sichtbar zu machen in der Welt, der die Liebe ist, und die in seinem Sohn Jesus Christus offenbar wurde.

Ich denke, wir sollten uns das nicht nur heute am Dreifaltigkeitssonntag, sondern immer wieder bewusst machen und in Erinnerung rufen: Die Kirche ist kein Selbstzweck. Sie ist auch nicht so etwas wie ein Verein, um die Menschen durch diverse Veranstaltungen und Aktivitäten „bei der Stange“ und „guter Laune“ zu halten. Nein! Die Kirche ist dazu da, um den Menschen unserer Zeit glaubhaft zu verkünden und zu bezeugen, dass da ein Gott ist, der die Liebe ist, und der von uns Menschen, seinen Geschöpfen, nichts anderes will als, dass auch wir ihn und einander lieben.